



Landschaften und Inseln in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen



Reinhold Ostermann

Mitmachen, Mitwirken, Mitarbeiten

Ehrenamtliches Engagement in der Jugendarbeit

"Nur" Teilnehmer...

Wer arbeitet in der evangelischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ehrenamtlich mit? Was sind die Konsequenzen, wenn alle Mitarbeiter/innen werden wollen? Gibt es überhaupt noch Jugendliche, die sich als „nur“ Teilnehmende verstehen? Führt der Weg nach der Konfirmation in Richtung Teamer statt in eine Jugendgruppe?

Das sind Fragen der konzeptionellen Debatte evangelischer Jugendarbeit.

Schauen wir eingangs kurz zurück. In den 1960er und 1970er Jahren sprach keiner von Ehrenamtlichen. Es gab Gruppenleiter und Freizeitmitarbeiter, die nach einem Gruppenleiterkurs den „amtlichen“ Jugendgruppenleiterausweis bekamen. Die frisch geschulten Leiter waren stolz, Kinder oder Jugendliche in der Gruppe zu haben und mit ihnen gute Programme und Aktivitäten zu gestalten.

In den folgenden Jahrzehnten änderte sich die Anerkennung von Engagement

im Gemeinwohlbereich und damit in der Jugendarbeit. Es entstand ein Bewusstsein für das Ehrenamt, das mit verschiedenen Programmen unterstützt wurde:

- Gewinnung von Ehrenamtlichen für Aufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit, sowie der Konfirmandenarbeit
- Qualifizierung durch Grundkurs, Trainee-Programme und JuLeiCa-Seminare
- Bestätigung der Qualifikation durch JuLeiCa – Jugendleitercard, Zertifikate und Bescheinigungen für das Engagement.

- Fachliche und persönliche Begleitung
- Beteiligung und Partizipation durch Mitarbeitendenkreise, Teams und Jugendausschüsse
- Anerkennungskultur inkl. Einführung und Verabschiedung in bzw. aus dem Ehrenamt.

Alle diese Aktivitäten haben zur Attraktivität des Ehrenamts in der Jugendarbeit geführt. Dabei integriert evangelische Jugendarbeit Elemente aus dem sogenannten „alten“ Ehrenamt, das auf Langfristigkeit von klassischen Aufgaben zielt und dem „neuen“ Ehrenamt, das vom projektorientierten, kurzzeitigen und situativen Mitarbeitenden lebt. Bei der Begleitung durch hauptberufliche MitarbeiterInnen ist die unterstützende Einstellung wichtig, die die Motive jugendlicher Ehrenamtlicher berücksichtigt.

...oder schon Ehrenamtlicher?

Die veränderte Praxis evangelischer Jugendarbeit führte zu einem diffuseren Ehrenamtsbegriff. Plötzlich sind alle ehrenamtlich engagiert:

- der klassische Gruppenleiter für Kinder- bzw. Jugendgruppen mit JuLeiCa-Qualifikation.
- die 14 bis 16-Jährigen Konfirmandenteamer (Tutoren, Mentoren, Konfihelfer, usw.), die z.B. ein Spiel anleiten oder einen Fragebogen mit Konfirmanden bearbeiten.
- 15 bis 17-Jährige Jugendliche, die vielleicht an einem Traineeprogramm teilgenommen haben, sich ab und zu treffen und (versuchen) ein projektmäßiges Programm für andere vorzubereiten und durchzuführen.
- Junge Erwachsene, die bei einer Freizeit mitarbeiten: beim Programm, in der Leitung, der Organisation oder in der Küche.
- Jugendliche und junge Erwachsene, die in Gremien der evangelischen Jugendarbeit gewählt wurden.

Weiterhin ist zu beobachten:

- Eine beruflich Mitarbeitende berichtet in einem Podiumsgespräch über Jugendarbeit, dass sie nicht im Feld der pädagogisch-orientierten Jugendarbeit arbeitet, sondern anspruchsvolle Themen mit Jugendlichen gestaltet und umsetzt.

- Verantwortliche in der Jugendarbeit können sich nur bedingt vorstellen, dass es nach der Konfirmation noch andere Möglichkeiten geben könnte, als irgendwie im pädagogischen Bereich Jugendliche zu beschäftigen.
- Ehrenamtlich Engagierte benutzen den Begriff „Teili“ etwas herablassend für Jugendliche, die „nur“ an einem Programm teilnehmen und nicht ehrenamtlich mitarbeiten.
- Es werden Traineeprogramme (Schnupperkurse, Orientierungskurse, Start-up) auf Dekanats- (Kirchenkreis, Bezirksebene, Sprengel, Prostei, usw.) für 14 bis 15-Jährige durchgeführt, diese aber anschließend in großer Zahl in die „Jugendarbeitslosigkeit“ auf die Gemeindeebene entlassen.
- Konfirmierte wollen Konfiteamer werden und brauchen schnell ein Angebot, damit sie nicht verschwinden. Zur nächsten Konfi-Freizeit fahren dann neben den 18 Konfirmanden auch 15 jugendliche Konfiteamer mit. Wobei die Konfiteamer auch ein eigenes Programm wollen.

Doch es gibt auch dies: Jugendteams oder Jugendgruppen in denen Jugendliche aktiv mitmachen, mitwirken und sich engagieren, damit das Programm oder das Projekt richtig gut wird und was bringt. Dies gilt ebenso in großen Teilen der Freizeitarbeit.

Engagement

„Engagement“ ist zu einem zentralen Wort in der evangelischen Jugendarbeit geworden. Wo evangelische Jugendarbeit gelingt, sind Menschen engagiert. Sie haben sich selbst verpflichtet, also sich selber für sich in „Gage genommen“, machen, wirken und arbeiten mit. Dies gilt sowohl für aktive Teilnehmende, für gestaltende und organisierende Mitarbeitende wie auch für diejenigen, die inhaltliche, thematische und pädagogische Verantwortung übernehmen. So taugt der Begriff „Engagement“ nicht nur zum Beschreiben von Ehrenamtlichkeit, er ist zu einem Schlüsselbegriff von Teilnahme und Teilhabe in evangelischer Jugendarbeit geworden. Nur wo Engagement, sprich Handeln und Tun herausfordert, gelingt Jugendarbeit.

Wie zahlt sich diese „Gage“ aus? In allen Studien der letzten Jahre über Jugendarbeit und Mitarbeit wird diese „Gage“ bzw. En-gage-ment als Hauptmotivation benannt: „Spaß haben!“

Spaß haben ist nichts Oberflächiges. Die Tätigkeit muss mit einem guten Gefühl verbunden sein: „Ich bin motiviert.“ „Es lohnt sich.“ „Ich kann selbst gestalten.“ und „Ich bin selbstständig und nicht fremdbestimmt“. Sozialpsychologen nennen diesen Vorgang „Selbstwirksamkeit“ mit der Bedeutung: „Ich kann mit meinem Tun und Handeln etwas bewirken!“. Diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit ist eine wesentliche und wichtige Erfahrung, die Jugendliche auf dem Weg ins Erwachsenen sein brauchen, um eine stabile Persönlichkeit zu entwickeln. Diese Erfahrung kann an pädagogisches Wirken gebunden sein, muss aber nicht. Das ganze Spektrum von erfolgreichen Handeln, Wirken und Gestalten im thematisch-inhaltlichen, handwerklichen und gestalterischen, im künstlerischen und musischen, oder im alltagspraktischen und organisatorischen Bereichen kann hier Wirkung entfalten. Was bedeutet dies für die evangelische Jugendarbeit?

Qualifizierung Ehrenamtlicher

I.

Für Jugendliche nach der Konfirmation sind deutlich mehr Aktivitäten zum Mitmachen und Mitwirken notwendig, die nicht gleich in die Mitarbeit im Sinne einer pädagogischen Orientierung münden. Dafür sind große Anstrengungen zu unternehmen, da es nur wenige praktische Bilder für Jugendliche gibt, die zu solchen Aktivitäten animieren und einladen.

II.

Verantwortliche und hauptberuflich Handelnde sollten einen differenzierten Mitarbeitensbegriff verwenden, um langfristig und konzeptionell einen guten Qualitätsstandard in der Jugendarbeit zu halten. Zu unterscheiden ist:

Pädagogische Orientierung

- 14 bis 16-Jährige Mitwirkende aus der Jugendarbeit in der Konfirmandenarbeit (Konfiteamer, Tutoren, Mentoren, usw.)

- 14 bis 16-Jährige Mitwirkende aus der Jugendarbeit für Kinder im Schulalter in Gruppen, Aktivitäten und Freizeiten
- 14 bis 16-Jährige auf dem Weg ins pädagogische Ehrenamt in Schnupper – oder Assistenzfunktion
- 16 bis 18-Jährige und junge Erwachsene als Jugendleiter mit pädagogischer Verantwortung für 12 bis 14-Jährige in Gruppen, Projekten und Freizeiten
- Junge Erwachsene und Erwachsene als Jugendleiter mit pädagogischer Verantwortung für 14 bis 17-Jährige in Gruppen, Projekten und Freizeiten
- Ehrenamtlich Mitarbeitende ab 16 Jahren als Gestalter von Bildungsveranstaltungen
- Junge Erwachsene als ehrenamtlich Mitarbeitende mit Leitungsverantwortung

Organisatorische/strukturelle Orientierung

- Jugendliche und junge Erwachsene als ehrenamtlich Mitarbeitende in Gremien und in Organisationsaufgaben

- Erwachsene als ehrenamtlich Mitarbeitende zur strukturellen Absicherung von Jugendarbeit

III.

Die Trainee, Start-up und Orientierungskurse zur Qualifikation der 14- bis 16-jährigen Jugendlichen sind von ihrer Geschichte und Grundkonzeption her für die Gemeindeebene vorgesehen. Sie sollen ein Baustein für eine Jugendarbeit auf Gemeindeebene sein. Diese Angebote werden später durch den Grundkurs bzw. JuLeiCa-Kurs fortgesetzt, mit dem Ziel: pädagogischer Jugendleiter. Wer mit diesen Formaten arbeitet, muss vorher für die Jugendlichen Aktivitäten zum Mitmachen, Mitwirken und Mitarbeiten konzeptionieren und anbieten, damit die Jugendlichen nicht in die „Jugendarbeits-arbeitslosigkeit“ gelangen. Diese Angebote haben unterschiedliche thematische und inhaltliche Aktivitäten und sind in Projekten, Teams und Gruppen organisiert.

Für ein differenziertes Ehrenamt stellt sich die Frage nach entsprechenden Qualifizierungs- und Unterstützungsangeboten. In der Studie „Ehrenamtlichkeit in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern – Einzelauswertung Jugendarbeit“ (1) antworten bei dem Punkt Rahmenbedingungen des Ehrenamtes zum Thema

„Fortbildung“ über 18 Prozent mit „Gewünscht und nicht erfüllt“.

(14 bis 17-Jährigen: 12,3 Prozent; 18 bis 14-Jährigen: 23,4 Prozent und bei den über 25-Jährigen: 18,7 Prozent).

In der Studie „GEFRAGT - Studie der evangelischen Jugend Nürnberg zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden“ (2) heißt es: „Die Ehrenamtlichen, die sich an der Befragung beteiligten, konnten angeben, welche Veranstaltungen sie sich speziell für diese Zielgruppe wünschen. Hier wurden am meisten Mitarbeiterfreizeiten benannt (78,5 Prozent der Befragten), gefolgt von den Schulungsangeboten (72,3 Prozent). Der Wunsch nach Schulungsangeboten zeigt sich auch bei der Abfrage der Wünsche an das ehrenamtliche Engagement. Hier geben 60,7 Prozent der Befragten an, dass sie sich eine Einarbeitung und Grund-Qualifizierung wünschen und 58,4 Prozent der Befragten, dass sie sich Fortbildungen und eine Weiter-Qualifizierung wünschen.“

Die Evangelische Jugend Nürnberg und die Kirchengemeinden bieten bereits ein umfangreiches Fortbildungsprogramm an. Über sechzig Prozent der befragten Ehrenamtlichen sehen auch das Bedürfnis nach einer Einarbeitung und Grund-Qualifizierung als erfüllt an. Bei dem Bedürfnis nach Fortbildungen und der



Aktivitäten zum Mitmachen, Mitwirken und Mitarbeiten anbieten, damit Jugendlichen nach dem Grundkurs nicht in die „Jugendarbeits-arbeitslosigkeit“ gelangen.

Weiter-Qualifizierung wird dieses von 53,6 Prozent als erfüllt angesehen.

Allerdings wurde in den Auswertungsworkshops auch thematisiert, dass vereinzelte Veranstaltungen ausfallen oder erst recht spät genügend Anmeldungen eingehen, obwohl zuvor eine Abfrage nach gewünschten Themen durchgeführt wurde. Daher ist es zu empfehlen, mit den Ehrenamtlichen nochmals tiefergehend zu diskutieren, warum Fortbildungsangebote einerseits gewünscht werden, diese aber andererseits, trotz einer vorherigen Themenabfrage, teilweise mangels Teilnehmer/innen ausfallen.“

Beide Studien bringen zum Ausdruck, dass zwar schwerpunktmäßig im Bereich der jugendlichen Ehrenamtlichen die Fortbildungsangebote in großer Zahl genutzt werden, es aber dennoch einen Qualifizierungsbedarf gibt, der mit den herkömmlichen Angeboten und Formen nicht gedeckt wird. Daraus ergibt sich eine weitere Entwicklungsanforderung an die evangelische Jugendarbeit:

IV.

Das bisherige Angebot der Qualifizierung über Trainee- bzw. Orientierungskurse, über Grundkurse bzw. JuLeiCa-Kurse in Wochenform sowie inhaltlich-thematische Einzelveranstaltungen reichen nicht mehr aus, um den Fortbildungsbedarf der ehrenamtliche Mitarbeitenden zu erfüllen.

Notwendig ist ein offenes und modulares Qualifizierungs-System. Dieses muss zeitlich (Abende, Einzeltage, Wochenende, mehrtägige Fortbildung) flexibel und für differenzierte Zielgruppen (wie oben beschrieben) angeboten werden. Dabei sind die spezifischen Aufgaben und Anforderungen für die verschiedenen Bereiche des Engagements zu berücksichtigen. Neben der Weiterentwicklung der Grundkursarbeit sind spezifische Programme zu entwickeln:

- Traineeprogramme, die Jugendlichen ermöglichen, selber zu einem Team zu werden und eigene Programme und Projekte für sich zu gestalten
- Traineeprogramme, die auf spezifische Formen der Mitwirkung im Kinder- und Konfibereich abgestimmt sind
- Differenzierte JuLeiCa-Ausbildung, die

in unterschiedlichen Zeit- und Angebotsformen realisiert werden kann.

- Ein eigenes Qualifizierungsprogramm für Jugendliche und junge Erwachsene, die Leitungsverantwortung übernehmen
- Ein JuLeiCa-Programm für Erwachsene, die sich pädagogisch in der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit einbringen
- Eine Qualifizierung für Erwachsene, für die Aufgabe der strukturellen Sicherung von Jugendarbeit und Jugendarbeitsaktivitäten
- Spezielle und aktuelle Angebote im Bereich von Andacht und Gottesdienst, Methoden und Pädagogik, Musik, Theater, Kochen, Werken usw.
- Nicht zu vergessen sind persönliche Bildungselemente im Bereich Persönlichkeit und Biografie, Sinn-, Theologie- und Glaubensfragen, Selbstmanagement, neue Medien, Entscheidungsfindung usw.

Diese vier Punkte für die Qualifizierung der Ehrenamtlichen bedürfen der praktischen Erprobung. Was sich bewährt wird fortgeführt, was nicht, wird gelassen. Aber die wichtigste Frage in der Gestaltung wird in Zukunft neben dem WAS das WIE sein, für das ein besonderes pädagogisches Geschick notwendig sein wird. ■

Anmerkungen

(1) Hrsg. Amt für Gemeindedienst der Evang.-Luth. Kirche in Bayern und Evang. Hochschule Nürnberg – Institut für Praxisforschung und Evaluation, Ehrenamtlichkeit in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern – Einzelauswertung Jugendarbeit, S. 23, Unveröffentlichtes Manuskript, Nürnberg 2014

(2) Hrsg. Evangelische Jugend Nürnberg und Evang. Hochschule Nürnberg – Institut für Praxisforschung und Evaluation, GEFRAGT - Studie der evangelischen Jugend Nürnberg zur Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Gemeinden, S. 10, Nürnberg, März 2017

Reinhold Ostermann ist Dipl. Sozialpädagoge und Referent für Konzeptionsentwicklung im Amt für Jugendarbeit der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

das baugerüst

(Einzelheft € 5.- zzgl. Versandkosten)

- Zukunft - Was kommt da auf uns zu?
- Heldinnen und Helden
- Ich, Ich, Ich!
- Jugendarbeit im Verband
- ZusammenLeben
- Protest
- Freiheit
- Übergänge
- Jugend. Glaube. Kirche
- Heimat
- Sünde
- Freiwilligendienste
- Räume
- Das Kreuz mit dem Kreuz
- Frieden und Gerechtigkeit
- Jugendarbeit im Angebot
- Bilder von Jugendlichen
- Hoffnung
- Zeitlos
- Verletzungen und Narben
- Generationen
- Demokratie online
- Beruflich in der Jugendarbeit
- Freizeiten und Reisen
- Die Stille und der Lärm
- Alles Fassade? Inszenierungen
- Umkehr wohin?
- Dialog der Religionen
- Jugendarbeit im Jahr 2017
- Elemente: Feuer, Wasser, Erde, Luft
- KinderLeben
- Sprache und Kommunikation
- Kirche wohin?
- Leben im Wohlstand
- Abschied und Neubeginn
- Körperkult
- Kulturen - Kampf oder Dialog?
- Jugendsozialarb./ -verbandsarbeit
- Spielen
- Demokratie
- Perspektiven für das Leben
- Andere Wege
- Dialog der Generationen
- Bildung in der Jugendarbeit
- Lachen und Humor
- Erschütterungen
- Räume und Orte
- Schule u. schulbez. Jugendarbeit
- Mobilität
- Partizipation im Jugendverband
- Wie wollen wir zukünftig leben?
- Was nachts so alles passiert
- Bekenntnisse
- Wie wirklich ist die Wirklichkeit?
- Konflikte - Streiten - Gewalt

Bestellung: www.baugeruest.ejb.de
Telefon 0911 4304278

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
in der evang. Jugendarbeit und außerschulischen Bildung
ISSN 0005-6618

Aus

- Die .
- Die l
- Verr
- Lanc
- Beh
- Gott
- Von
- Wan
- Wie
mit f
- „Rau
- Mit k
- Juge
- Mitn
- „Der

Verlag:

Verein zur Förderung evangelischer Jugendarbeit, Nürnberg

Herausgeber:

- Verein zur Förderung Evangelischer Jugendarbeit e.V.
- Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend
in Deutschland e.V. (aej)
- Amt für Evangelische Jugendarbeit in Bayern

Geschäftsf. Herausgeber: Dr. Hans-Gerd Bauer

Redaktion:

Rainer Brandt, Gabriele Bruhns, Michael Freitag,
Ines Güther, Marianne Hassel, Dorothee Petersen,
Kerstin Sommer, Ulla Taplik,
Bernd Wildermuth, Uli Willmer

Verantwortl. Redakteur: Wolfgang Noack

Beirat:

Arbeitsgemeinschaft der Landesjugendpfarrerinnen
und Landesjugendpfarrer in der Bundesrepublik Deutschland

das baugerüst wird gefördert aus Mitteln des BMFSFJ



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Anschrift der Redaktion:

Postfach 45 01 31, 90212 Nürnberg
Hummelsteiner Weg 100, 90459 Nürnberg
Telefon: 0911/ 4304-0 Durchwahl: -279 u. -278
Telefax: 0911/ 4304-300
E-Mail: baugeruest@ejb.de www.baugeruest.ejb.de

Druck: E. Riedel GmbH, Gunzenhausen/Mfr.
Erscheinungsweise vierteljährlich
Preis jährlich € 18.- zuzügl. Versandkosten
Einzelheft € 5.- zuzügl. Versandkosten
Abbestellungen sind bis zu vier Wochen vor Ende
eines Jahres möglich.

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare
werden nicht zurückgeschickt.

das baugerüst erscheint im 69. Jahrgang